



Am 23. Februar beschließt die Tariffkommission die Forderung

**IG Metall-
Vorstand
empfiehlt**

Bis zu 6,5 Prozent!

Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 23. Februar die Tariffkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.

Als Grundlage für die Empfehlung berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den Elementen Produktivitätsanstieg, Inflationsrate und Umverteilung.

Bei der Berechnung des »verteilungsneutralen« Spielraums für 2012 orientiert sich die IG Metall an

den Prognosen des Sachverständigenrats. Daraus ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von 3,8 Prozent. Hinzu kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Dies will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren. Daraus ergibt sich eine Forderungsempfehlung von »bis zu 6,5 Prozent«.

Für die Empfehlung hat der Vorstand der IG Metall die Diskussionen der regionalen Tariffkommissionen ausgewertet und gebündelt: So hatte die Tariffkommission für die rund 5000 Beschäftigten des Tarifgebietes ZF Lemförder am 30. Januar 6,5

Prozent diskutiert. Das Gleiche hat auch die Tariffkommission für die rund 75 000 Beschäftigten in der niedersächsischen Metallindustrie getan und ebenfalls 6,5 Prozent vorgeschlagen.

Daneben will die IG Metall auch »qualitative« Themen durchsetzen: Regelungen über die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten, eine Einstiegsqualifizierung, einen Tarifvertrag für Dual Studierende sowie



Mehr Prozente
Faire Leiharbeit
Unbefristete Übernahme
Einstiegsqualifizierung

Tarif 2012
Wir haben's verdient

Die Arbeitgeber reagierten prompt. Eine 6,5-Prozent-Forderung sei »ohne jede Bodenhaltung«, so Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von Niedersachsen-Metall: »Die IG Metall lebt in einem Wolkenkuckucksheim.«

faire Regelungen zur Leiharbeit. Die Arbeitgeber bei ZF signalisierten für alle Themen Gesprächsbereitschaft.

»Es wird eine spannende Tarifrunde werden«, ist sich Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall, sicher.



Bessere Chancen im Visier: Die IG Metall will die Bedingungen für die »junge Generation« verbessern.

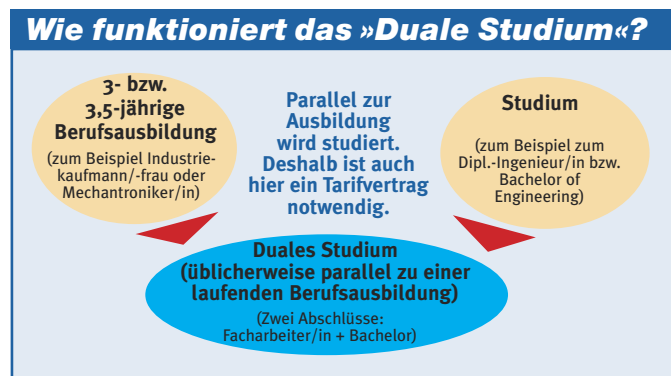
IG Metall will bessere Bedingungen für Dual Studierende:

Faire Bezahlung auch für die »Stipse«

Die IG Metall will diese Tarifrunde nutzen, um auch einen Tarifvertrag für Dual Studierende durchzusetzen. Es wird Zeit, faire Bedingungen analog zur Metallindustrie festzusetzen.

Früher war es einfach: Ein Azubi durchlief eine drei- oder dreieinhalbjährige Ausbildung. Heute ist es differenzierter: Dual Studierende, auch »Stipse« (Studierende im Praxisverbund) genannt, machen parallel zum Studium auch eine Ausbildung im Betrieb. Dieses Modell ist bei den Arbeitgebern heiß begehrt. »Ein duales Studium ist anspruchsvoll und bietet hervorragende berufliche Perspektiven«, sagt Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall.

Kein Wunder, dass dadurch die Bedeutung immer mehr zunimmt. Vor allem in Baden-Württemberg gibt es mittlerweile mehr als 24 000 Dual Studierende, in Nordrhein-



Westfalen sind es mehr als 10 000 und in Niedersachsen über 4600. Doch nicht überall sind die Bedingungen ideal. Wilfried Hartmann: »Wir haben in nur vier Betrieben im Bezirk Tarifverträge vereinbaren können. Ansonsten herrscht oft Wildwuchs.«

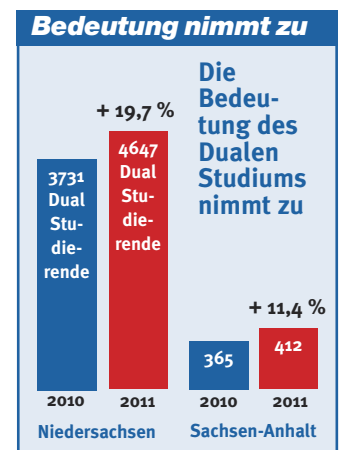
Das soll sich ändern. Deshalb will die IG Metall eine Vergütung, die sich an der Ausbildungsvergütung vom Tarifgebiet ZF Lemförde orientiert sowie die vollständige Übernahme der Studien- und Prü-

fungsböhen, der anfallenden Fahrtkosten und die Bereitstellung von Arbeitsmitteln.

Auch Urlaub, Urlaubsvergütung, die unbefristete Übernahme, sinnvoll abgestimmte Arbeitszeitregelungen und andere Elemente aus dem Flächentarifvertrag sollen für die Dual Studierenden gelten.

Wilfried Hartmann: »Wer Fachkräfte, Expertinnen und Experten braucht, muss dann auch optimale Ausbildungsbedingungen schaffen.«

Die IG Metall will einen Tarifvertrag für Dual Studierende durchsetzen. Bisher gibt es nur bei VW, Sartorius und Mehr in Göttingen sowie in Elster in Lotte bei Osnabrück und im Metallverarbeitenden Handwerk in Niedersachsen einen Tarifvertrag.



Metallindustrie: Es geht um mehr als ein »kräftiges Plus auf dem Konto«

Auch qualitative Themen sind im Paket

Die IG Metall will neben einem kräftigen Plus auf dem Konto, auch qualitative Themen durchsetzen: die unbefristete Übernahme der Ausgelernten, eine Regulierung der Leiharbeit sowie eine Qualifizierung zur Ausbildung für lernschwächere Jugendliche mit Hauptschulabschluss.

Es sind Themen, die auf den Nägeln brennen und vor allem die Jugend

betreffen. So ergab eine Umfrage der IG Metall in 92 von insgesamt 96 Ausbildungsbetrieben in der Metallindustrie Niedersachsens, dass nur 22 Prozent der 781 Auslernenden 2011 eine unbefristete Stelle erhalten haben. 30 Prozent der 14- bis 34-Jährigen haben keine unbefristete Vollzeitstelle, bei den 20- bis 24-Jährigen sind es sogar 54 Prozent. Während offiziell die Arbeitslosenzahlen sinken, arbeiten im Nied-

riglohnssektor inzwischen über sieben Millionen Menschen.

Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es mehr als 85 000. Nur sieben Prozent schafft den »Klebeffekt«, den Sprung in einen festen Job. Die Verdienstunterschiede sind eklatant: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt 43 Prozent unter dem der

Vollbeschäftigten: Leiharbeiter in Niedersachsen erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte. Die Arbeitgeber bei ZF signalisieren bei allen Themen Gesprächsbereitschaft.

»Unsere Mitglieder erwarten konstruktive Lösungen«, sagt Verhandlungsführer Wilfried Hartmann, »Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden.«



Mehr Prozente

Faire Leiharbeit

Unbefristete Übernahme

Einstiegsqualifizierung

Tarif 2012

TARIF 2012

Wir haben's verdient

